

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsstelle bei täglich ausgestellter Zeitung
bei einer monatlich 100.000 durch Verkauf
EUR. 1.000 erhält, 44 Kpl. Zeitung, ohne
Werbeausgabe (100.000) bei einem jeden
Zeitungssatz zu Dresden, des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsgericht
Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Druck und Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden II, Marienstraße 36/37. Auf 25251. Postamt 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsgericht Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Bezugsstelle R. Rothfuss Nr. 7; Willensbergstraße
10 (im Innenhof) 11,5 Kpl. Nachstelle nach Städte B.
Gärtnerstraße 1. Städtegruppe Willensbergstraße
6 Kpl. Sitzung 10 Kpl. — Nachdruck
nur mit Zustimmung der Dresdner Nachrichten.
Unbenannte Schriften werden nicht aufgenommen.

Japan geht gegen Unruhestifter vor

Kontrolle der britischen Niederlassung in Tientsin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juni.

Die japanisch-britische Spannung hat sich weiterhin erheblich verschärft. Charakteristisch hierfür ist, daß, wie besticht, der britische Militärrat in China von japanischen Soldaten verhaftet wurde und sich jetzt wegen unerlaubtem Aufenthalts in der Kampfzone vor einem japanischen Gericht zu verantworten haben wird. Daneben gehen die Ausbeutungsbehörden über die Niederlassungen der Engländer in China weiter, und auch hier zeigt sich, daß Japan zu exzessivem Vorgehen entschlossen ist.

Der erste Schlag Japans därfte sich gegen die Niederlassung in Tientsin richten, zumal die britischen Niederlassungsbehörden sich nach wie vor weigern, die des Wordes an dem Holländerschiff Tschang Chang Verdächtigen auszuliefern. Nach japanischen meldungen wird nun mehr die britische Niederlassung völlig abgeriegelt werden. Es werden alle ein- und ausgehenden Passanten einer scharfen Kontrolle unterworfen werden.

Britische Nervosität

Die unangenehme Haltung der britischen Behörden in Tientsin, die die Auslieferung der chinesischen Terroristen an die japanischen Behörden nach wie vor verzögert, belastet einen größeren Konflikt herauszubringen, in dem unter Umständen die Zukunft des ganzen Systems der ausländischen Konzessionen in China eingezogen werden wird.

Die japanischen und chinesischen Panzer vollendeten bereits Sonntagabend ihren Umzug aus den Konzessionen. Auch das Hauptbüro der chinesischen Seezölle hat seine Vor-

bereitungen zur Umsiedlung vollendet. Die letzten 100 japanischen Einwohner werden heute die Konzessionen verlassen. In gut informierten Kreisen glaubt man, daß alle Bindungen mit den beiden Konzessionen am Mittwoch abgeschlossen werden. Die Angehörigen der in diesem Konflikt neutralen Länder erhalten besondere Ausweise zum Passieren der Konzessionsgrenzen. Im übrigen wird jedoch der gesamte Verkehr, auch auf dem Wasser, stillgelegt.

In der britischen Konzession herrscht außerordentliche Nervosität. Englische Truppen mit Stahlhelmen fahren auf Zitronen fortgesetzt durch alle Straßen. In den anderen Stadtteilen Tientsin sind leiseren Zeichen von Aufregung zu merken.

Die Deiche des Gelben Flusses geschlossen

Shanghai, 12. Juni.

Die Deichbrüche am Gelben Fluss in der Nähe von Kaifeng konnten nach japanischen meldungen durch umfangreiche, mehrere Monate dauernde Arbeiten, bei denen mehr als eine Million chinesischer Arbeiter beschäftigt wurden, unter der Leitung japanischer Militärs wieder geschlossen werden.

Die Chinesen hatten die Deiche vor einem Jahr absichtlich zerstört — man sprach davon, daß das auf Weisung Modianski gegeben sei —, um die Japaner in ihrem Formarsch an der Jungfernhalbinsel zum Stehen zu bringen. Die entsetzlichen Deichbrüche haben monatelang viele Weiler im Norden der Provinz Honan und im Nordosten von Anhwei überflutet und ganze Dörfer in den Fluten versinken lassen. Einige Bruchstellen der Deiche hatten eine Ausdehnung von 400 Meter erreicht.

Warnung vor Störungsversuchen im Protektorat

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juni.

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz warnt sehr nachdrücklich die Unruhestifter im Protektorat. Die Korrespondenz gibt nochmals einen Überblick über die Entwicklung, die schließlich darin führte, daß sich die ehemalige Tschecho-Slowakei unter den Schutz des Reiches stellte, das dem tschechischen Volk freie Entwicklung zusicherte, onderstellt aber dafür auch loyale Militäraufgabe erwarte. Anstatt, so schreibt die Korrespondenz weiter, solcher Verbündungskampagne Verständnis entgegenzubringen, stellen sich ausgedehnt die Mächte, die über weite Imperien mit zahllosen fremden Minderheiten verfügen, auf den Standpunkt, daß die neue Lösung dem Nationalitätsprinzip widerspreche. Als äußere demonstrierende Geheime wurde, wie seinerzeit im Falle Adessinen, die Fiktion eines noch bestehenden tschechoslowakischen Staates aufrechterhalten. Tschechische Emi-

granten aber werden in ihrer Heimat aktiv unterstützen. Wenn hierbei offensichtlich das Ziel verfolgt wird, das Verhältnis zwischen der tschechischen Bevölkerung zu Großdeutschland zu vergiften, so kann dies nur zum Nachteil des tschechischen Volkes führen. Denn wenn Tschechien — durch großzügige Hetzpropaganda und zwar bezeichnenderweise gerade auch aus Polen ermutigt — zu Ordnungsböhrungen sich hinzuholen läßt, so lasten die Folgen gewiß nicht auf dem eigentlichen Großdeutschland, sondern ziehen allein das Protektorat in Mitleidenschaft. Das Reich selbst kennt seine Verantwortung. Es kann Störungsversuche, wie sie offenbar systematisch hervorgerufen werden, nur als rechtzeitige Warnung empfinden, die ihm gleichzeitig den Ansporn gibt, in Rahmen seiner Pflichten mit allen geeigneten Maßnahmen, wenn es sein muß, mit Strenge, dem Aufbau der böhmischen Lände im höheren Interesse des Ganzen zu dienen.

Academische Grade können entzogen werden

Streichgesetz über die Führung akademischer Grade - Einheitliche Regelung

Berlin, 12. Juni.

Die Führung akademischer Grade in Großdeutschland wird einheitlich durch ein soeben ergangenes Reichsgesetz geregelt. Es bestimmt, daß die von einer deutschen staatlichen Hochschule verliehenen akademischen Grade im Gebiet des Deutschen Reiches geführt werden dürfen. Deutsche Staatsangehörige, die einen akademischen Grad einer ausländischen Hochschule erworben haben, bedürfen zur Führung dieses Grades im Reiche der Genehmigung des Reichswissenschaftsministers, die hinsichtlich der Grade bestimmter ausländischer Hochschulen allgemein erteilt werden kann.

Der von einer deutschen staatlichen Hochschule verliehene akademische Grad kann wieder entzogen werden: 1. wenn es nachdrücklich herausstellt, daß er durch Täuschung erworben wurde, oder wenn wesentliche Voraussetzungen für die Verleihung irrtümlicherweise als gegeben angenommen worden

sind, 2. wenn sich nachdrücklich herausstellt, daß der Inhaber der Verleihung eines akademischen Grades unwürdig war, 3. wenn sich der Inhaber durch sein späteres Verhalten der Führung eines akademischen Grades unwürdig erwiesen hat. Neben die Entziehung entscheidet diejenige Hochschule, die den akademischen Grad verliehen hat.

Es ist bei Entziehung eine Beschränkung möglich an den Reichswissenschaftsminister gegeben. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bedroht, wer unbefugt einen in- oder ausländischen akademischen Grad oder eine Bezeichnung führt, die den Anschein erweckt, als ob es sich um einen solchen handele. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der sich errietert, gegen Bergung den Erwerb eines ausländischen akademischen Grades zu vermittelet. Die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ländern erzielten Genehmigungen zur Führung ausländischer akademischer Grade gelten mit Inkrafttreten dieses Gesetzes für das ganze Reich.

Beisetzung des Opfers von Kladno in Leipzig

Leipzig, 12. Juni.

Am Montagvormittag wurde das Opfer des Menschenmordes von Kladno, der 82 Jahre alte Polizeihauptwachtmeister Kulek, in seiner Heimatstadt Leipzig zu Grabe getragen. Der Sarg war mit der Sargkreuzflagge bedeckt. Kameraden in Paradeuniform hielten die Totenwache. Nach der Einlegung der Leiche durch den Volksschiffen legte Regierungspräsident Teichmann für Reichsminister Dr. Frick einen Kranz nieder. Staatsminister Grätz, der durch seinen Vertreter einen Kranz niedergelegt ließ, hat den Hinterbliebenen die herzliche Anteilnahme des Reichsminis-

ters und Gauleiters Martin Blumhagen ausgesprochen.

Polizeipräsident Stollberg gedachte mit ehrenden Worten des toten Kameraden, der nun militärisiert in den Himmel nach Westen. Oberst der Schuhpolizei Bassel überbrachte den Kranz des Reichsprotokolls. Vor der Leichenhalle empfing der Ehrenzug der Schuhpolizei den toten Kameraden mit präsentiertem Gewehr. Am Grabe legte der Inspekteur der Ordnungspolizei in Sachsen, Oberst Oelhafen, im Auftrag des Generals Daluge einen Kranz nieder. Den Kranz des Gehobenherrn der Ordnungspolizei im Protektorat Böhmen und Mähren legte Oberst Bassel nieder. Hauptmann Waller, der Hunderthäftsleiter im Protektorat, würdigte seinem toten Unterführer die letzten berührenden Abschiedsworte.

Randbemerkungen

Männer - stets einsatzbereit

Die Arbeit der Technischen Nothilfe hat durch das jetzt erklärte Gehege, das die TN zur Technischen Hilfspolizei erklärt, eine verdiente Würdigung erfahren. Damit ist dieser Sicherheitsfaktor des nationalsozialistischen Staates, der sich in Tausenden von Fällen auf dem Gebiet des zivilen Luftschutzes und der Katastrophenbekämpfung als sehr wirksam erwiesen hat, organisch eingegewachsen in das große Aufgabengebiet öffentlicher Hilfsleistungen technischer Art. Seit ihrer Gründung im Jahre 1920 haben die der Technischen Nothilfe aufgelösten Aufgaben ständig mehr Gewicht erhalten. War sie in den Anfangsjahren ihres Bestehens ein wesentlicher Faktor in der Bekämpfung der zivilen Streiks, so führten die starken Auseinandersetzungen durch die Gewerkschaften bald dazu, daß der Aufgabenbereich der Technischen Nothilfe zu vergrößern und sie nur noch bei Unglücksfällen und Naturereignissen, wie Hochwasser, Bränden usw., einzusetzen. In stiller, aufopferungsvoller Arbeit haben die Männer der Technischen Nothilfe gerade in den Sowjetjahren wertvolle Dienste geleistet und durch ihre erfolgreichen Einsätze unermöglichbare Werke deutsches Volksgutes vor der Zerstörung bewahrt. Diese Tätigkeit hat im nationalsozialistischen Staat ihre volle Anerkennung gefunden. Durch die am 10. Oktober 1938 erlassenen Reichsrichtlinien wurde die Technische Nothilfe zu einem Waffentitel des Staates erklärt, wobei ihr folgende wichtige Aufgaben zugewiesen wurden: Beteiligung von Nothänden in lebenswichtigen Gebieten, Durchführung bestimmter Aufgaben innerhalb des zivilen Luftschutzes, sowie Hilfeleistung bei Katastrophen durch Einsatz von Bereitschaftstrupps. Durch den Anbau des zivilen Luftschutzes ist der Technischen Nothilfe nahtlos ein erweiterter Aufgabenbereich erwachsen. Nebenall dort, wo es gilt Katastrophen abzuhandeln, werden Instandhaltungstrupps der TN eingesetzt. Einbringen in eingestürzte Häuser zur Rettung Verletzter, Fahrbarmachung wichtiger Verkehrswege, Nothaus von Brücken, Sprengung von Gebäuden zur Schaffung von Brandgassen: das ist nur ein Ausschnitt aus der Vielzahl der Aufgaben. Die wirksame Ausgestaltung des Katastrophenbeschutzes der Technischen Nothilfe hat sich in der Praxis außerordentlich segensreich erwiesen. In enger Zusammenarbeit mit der Feuerlöschpolizei und dem Roten Kreuz sind zahlreiche Menschenleben und wertvolle volkswirtschaftliche Güter der Bedrohung durch entsetzte Naturgewalten entzogen worden. Um die Helfer und vor allem die Führer der Instandsetzungarbeiten für den ständig höhere Anforderungen hellenden Dienst im zivilen Luftschutz und der Katastrophenbekämpfung vorzubereiten, ist im Jahre 1938 die Reichsschule der Technischen Nothilfe auf Burg Eisenhardt bei Böhlitz eingerichtet worden, auf der die Führer in technischen und pioniertechnischen Arbeiten, im Sprengdienst und Brückenbau, in der Anlage von Schutzzäunen usw. ausgebildet werden. So ist aus der Technischen Nothilfe, deren Kraft sich in den ersten Jahren ihres Bestehens in der Abwehr marxistisch-bolschewistischer Angriffe auf den Arbeitsfrieden verzögert, heute eine Kampftruppe geworden, die in engster Zusammenarbeit mit den anderen Sicherheitsfaktoren des Staates dazu beiträgt, lebend- und kantanzwige Entrückungen zu schlagen.

Englische Eroberungsgesetze

In London schwangen Chamberlain und Lord Halifax „Friedensreden“, mit denen sie offensive Ziele weit von sich wiesen. Aber an anderen Stellen der Erde marschierten wagemutige englische Soldaten, um für Old-England einen geeigneten Platz zu besetzen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter englisch-französische Kontrolle zu bringen und Italien zu besiegen. Und ermuntert durch solches Vorsehen versuchten auch Franzosen, sich einen Gebietskreis anzueignen, der dem Imam Habbia, dem Herrscher von Yemen, gehört. In Seebua die Engländer und in Scheik Saïd die Franzosen, so war der Plan, um die bekannte Straße von Suez-Mandab, den südlichen Ausgang des Roten Meeres, unter engl

Engländer und Franzosen hatten ihre Rechnung ohne den Imam gemacht. Er zog eilige Truppen an den bedrohten Dörfern zusammen, vor denen die englischen und französischen Soldaten fehlten. Sie sahen sich erstaunt bei dem Verlust des Status quo in dem Disput zu verlieren, der von dem italienisch-englischen Gleichgewichtsabkommen von Ostern 1938 unterstellt wird. Wir können es deshalb verstehen, wenn die italienische Presse solche hinterhältige Be-

triebungen angestartet, durch die sie der englischen Vertreterin auf Kosten Italiens Nutzen anstrebt, während er selbst argwohnisch darüber steht, daß von seinen Freunden im Mittelmeer und Noten Meer feines in Mitteldienst gestoßen sind. Die italienische Antwort auf seine heimlichen Bedrohungsschläge wird England hoffentlich verhindern können, das Italien einzusperren gewollt zu sein, so in seinem Lebensraum Mittelmeer einzulegen zu lassen.

Die ungewöhnliche polnische Großmannschaft häuft sich

Aufstand zu neuen Deutschenverfolgungen - Stadträte fordern des Weltverbandes

Warschau, 12. Juni.

Welche Verwirrung die englische Einkreisungspolitik in polnischen Kreisen angerichtet hat, beweisen einige Entwicklungen des berüchtigten Weltverbandes, der in Warschau tagte. Die Stellvertreter dieser Entwicklungen sind neue Beweise dafür, daß gewisse Kreise in Polen in ihrer frankhaften Großmannschaft jeden Sinn für politische Tatsachen und Kräfte verloren haben. Deutschlands Schlag ist nach Ansicht dieser Kreise bereit so gut wie belegt. Weder wird nur noch von den „heutigen politischen Grenzen des Reiches“ oder von den „fünftümigen und vorläufigen Grenzen“ gesprochen. Die Deutschen in Polen werden als ein durch Kolonisationsarbeit künstlich angelegtes Element bezeichnet. Im Gegensatz zur angeblich unerträlichen Lage der Polen in Deutschland sei die Lage der Deutschen in Polen mehr als nur privilegiert. Dieser Zustand kann nicht weiter geduldet, sondern muß radikal geändert werden, heißt es dann weiter, in diesen Entwicklungen und mit dieser Begründung wird der Aufstand zu neuen Deutschenverfolgungen in Polen gestartet. Mit unmissverständlicher Offenheit wird verlangt, die Behörden und das polnische Volk müßten dafür Sorge tragen, daß das deutsche Element in den Grenzgebieten bestätigt werde.

Die Reden, die auf der Tagung des polnischen Weltverbandes gehalten wurden, trugen den gleichen Charakter wie

die Entwicklungen. In einem Vortrag wurde z. B. erklärt, Österreich sei Polens Lebensraum und man habe zur Zeit vor der wichtigsten Aufgabe, die polnische Expansion auf diese „europäischen Gebiete“ zu lenken.

Spionageversuch eines Polen

Danzig, 12. Juni.

Ähnlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 10. Juni hat der polnische Polizeipolizist Pipinski versucht, durch Vorstellung falscher Tatsachen, wie die Behauptung, er sei ehemaliger deutscher Reservoffizier, einige Teilnehmer der SA-Landesgruppenmeisterschaft zu Landesverrätern zu verhören.

Herrner hat Pipinski den Versuch gemacht, zwei Männer in hinterhältiger Weise im Auto über die Grenze zu fliehen. Da diese Versuche vergeblich waren, hat er sich an bekleidenden Neuherrungen gegen den Führer und Täglichkeiten gegen die SA-Männer hinzutun lassen. Die SA-Männer legten sich zur Wehr und verhinderten die Polizei. Ein gerichtliches Verfahren wegen Menschenraub und Vergewaltigung nach § 180, Absatz 2 StGB, sowie wegen Fahrtvergehen ist gegen Pipinski eingeleitet worden.

Der Leser hat das Wort

Hochmals Sachsen „Große Männer“

Sie der von uns veröffentlichten Stimme eines Lesers, der eine stärkere Berücksichtigung der Wirtschaftsführer in der Ausstellung „Große Männer Sachsen“ gewünscht hatte, schreibt uns das Heimatwerk Sachsen u. a.:

„Die Ausstellung zeigt eine große Menge von Wirtschaftsführern, wenn man bedenkt, daß eine Wirtschaft in unserem Sinne erst wenig über hundert Jahre überhaupt vorhanden ist, während sämtliche Soldaten, Dichter, Staater usw. durch das Viertel des Zeitalters gewirkt haben. Bei der Auswahl ist vom schöpferischen Standpunkt ausgängen worden. Es genügt nicht, daß ein Mann eine Gesellschaft aufgebaut hat — es gibt in Sachsen mehrere hundert namhafte Männer, die auch außerhalb von Deutschland bekannt geworden sind — sondern die Ausstellungserleitung fragte sich immer, wo hat der Betreffende das Ganze einen Schritt weitergeführt. Eine größere Zahl Wirtschaftsführer hätte auch die innere Ordnung im Verhältnis zu anderen Berufen gestört.“

Wärsten sind nur die aufgenommen worden, die wirklich bedeutend sind. Eigentlich einzigartiger Johann Friedrich der Großmutter aus Wien wird zum ersten Male in Dresden gezeigt, dassgleich in Cracow, Zürich, Moritzburg aus Weissenburg dem engsten Nachkreis bekannt. Friedrich der Weise von Dürer wurde gewählt, um zu zeigen, daß die ersten Meister der Welt die höchsten Regenten, die mächtigsten Herrscher in Deutschland nach dem Kaiser, malten. August der Starke und sein Sohn hätten doch in einer sächsischen Bildausstellung nicht fehlen dürfen. König Albert ist als Heldvertreter von 1870/71 geehrt, von dem Volke sagte: „Wir haben viele Generale, aber nur einen Heldherrn“, dassgleich König Johann als erster fränkischer Ueberseer von Italiens größtem Dichter Dante.“

Asien in Afrika

Dresden, 13. Juni.

Der afrikanische Verhältnisse beobachtet, wird feststellen, daß die Entwicklung des schwarzen Kontinents in einem immer rascheren Tempo vor sich geht, eine Entwicklung, die jedoch durchaus nicht nur auf wirtschaftliche Tätigkeit der europäischen Mächte zurückzuführen ist. Seit Ende des Weltkrieges kann man in zunehmendem Maße bemerken, wie in den meisten Gebieten Afrikas der Einfluß Asiens wächst, und zwar sowohl in der Bevölkerungsbewegung wie in der Wirtschaft. Was die Bevölkerungsbewegung

anbelangt, so ist in erster Linie die Zuwanderung aus Indien hervorzuheben, die sich vornehmlich auf die Oktanten erstreckt. In den Städten der unter britischem Einfluss stehenden Gebiete gibt es fast ausnahmslos Einwanderer. Zum großen Teil betrifft sich die India als geschickte Handwerker und Kaufleute, sind jedoch auch als Planer erfolgreich tätig. Einige unter ihnen haben es zu einem kleinen Reich in gebaut, der zum größten Teil in Indien angelegt wird. Sie leben wohl alle arm aus ihrer Heimat, arbeiten sich aber bald durch Säuberkeit und Anstrengungswilligkeit vorwärts, und helfen heute neuen Europäern und Engländern einen beträchtlichen, einflussreichen Teil der Bevölkerung, der oft genug recht eigenwillig ist und auch rostisch und kulturell mancherlei Probleme mit sich bringt. Für Deutschland Afrika, das jüngste englische Mandatssiedlung Tanganyika, steht fest, daß die Engländer die indische Einwanderung besonders gefordert haben, während sie sonst dieselbe zu beschränken suchen. In Deutsch-Südostafrika leben noch der letzten englischen Siedlung schon heute 28 400 India gegen 8228 Engländer. Auch die Einwanderung von Arabern, Goanern und Syrern muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, wenn sie auch an Bedeutung hinter der indischen Einwanderung sehr wesentlich zurücksteht.

Wirtschaftlich ist nun besonders hervorzuheben, daß die asiatischen Ressourcen, die nach Öl und Kautschuk kommen, in großer Menge Waren ihres Heimatlandes, besonders aber Japans, nach sich ziehen, also auf jeden Fall Erzeugnisse asiatischer Herkunft. Die niedrige Lebenshaltung der Eingeborenen Afrikas begünstigt natürlich ganz außerordentlich gerade den Verkauf japanischer Industrierausgüsse.

So minderwertig diese gegenüber europäischen Qualitätsware sein mögen, für den halb- oder kaum kultivierten Neger bedeuten sie doch einen Fortschritt in der Lebenshaltung. Japanische Web- und Strickwaren, Kunstleder, Haushaltsgegenstände aller Art, Fahrzeuge, für die der Schwarze viel Interesse hat. Nähmaschinen, Glashütten usw., alles kommt aus dem Reich Jappons nach dem schwarzen Erdteil, und zwar zu Spitzenpreisen, die eben keinen Wettbewerb mehr aufweisen. Sonderbar in den Afrikastädten befinden sich Gemüsewarengeschäfte für den Eingeborenenbedarf, die fast ausschließlich mit japanischen Waren handeln. Der Kauf ein sehr gutes Nachttuch ist, was es auch nur in wenigen Städten möglich durch Händlern die Einfuhr abschließen oder doch einschränken. Nach der Oktante und nach Südafrika fahren abgesehen davon regelmäßig japanische Schiffe, die sich eine Art Monopolstellung für den Transport der japanischen Erzeugnisse geschaffen haben. Dr. Rudolf Albert.

Dresdner Richard-Strauß-Tage 1939

„Der Rosenkavalier“

Mit dem Ungeheuer der 17jährigen Leibenschaft Quinqins taucht das Vorpel auf, und schon sind wir gelangen vom ewigen Bauer des „Rosenkavaliers“. Ob, es ist eine herrliche Musik, es ist ein Stück beglückender Menschlichkeit, in dem der Groschen des Gelunden, der Witz des Geistigen und das Sinnliche in kristallklaren Sphären schwingen. Weiß und Gold, Wiener und süddeutsche Kultur: das alles Klingt hier zu Strauhns populärstem Erfolg zusammen.

Die Wiener Musikkomödie steht am Anfang der fehlenden Dresdner Richard-Strauß-Tage. Und sie ist zugleich auch die finnigste Geburtstagsschilderung des 70jährigen Meisters, der seinen Ehrentag in der Donaustadt verlebt hat. So wird dieser Abend zu einer Kostprobe Wiener Geistes.

Dr. Karl Böhm ist physisch verhindert, die Aufführung zu dirigieren. Anna Konzni, die Feldmarschallin, hat sich frisch gemeldet; trotzdem ist das Haus gut besetzt, die Stimmung stark und fröhlich. Mit beträchtlichem Temperament springt Kurt Striegler als musikalischer Dichter in die Breite. Ein Klüger ist es aus dem Vollen und aus der Blut der Instrumente. Ein Schuß Verdonauer Verbott holt in seinen Röschmen. Und das Orchester folgt auch diesen Intentionen maßlos.

Sprechen wir von dem Paar Octavian-Sophie, denn es trägt in die Aufführung eine bezaubernde Salzburger Harmonie hinein. Esther Rehberg aus Wien singt für Maria Ledotari das kleine neuadlige Fräulein, und es ist ein kostbares Erlebnis. Ein hoher Sopran, der tödellos „fällt“, der auch Wärme und Ergriffenheit widerstellt. Ein seines Mädchensprofil, „Schultern wie ein Hemberl“ und eine Anmut der Haltung, viel eher nordisch als ungarisch. Und daneben bewegt sich der Rosenkavalier von Maria Rosé. Mit seinen mild ausgeworfenen Lippen und den glühenden Augen sein Knabe: ein wissender Liebhaber, in Stimme und Gesicht so farbig, wie ich die Rose nie gesehen, gesagt habe.

Die Maria Rosé wird von einem Gast aus Hannover, Grete Kraizer, geschmackvoll erfüllt. Die Frau zwischen zwei Alters, der Übergang vom liebenden zum rezipienten Welt erscheint freilich nur angebaut. Ein Sopran von leichter Leistungskraft weist hier nachdrücklich auf eine hochdramatische Entwicklung hin. Besonders der dritte Akt hat himmlischen Reichtum.

Wesentlichen Anteil am Erfolg haben daneben die bekannten Dresdner Leistungen: der dorico-gymnische Ochs von Udo. I

Wigand, der gravitätische und himmlische Kaninal Arno Schellenberg und die hellen Töne des Tenors von Martin Kremer. Nein ist nur der Rolle Hermann Greiners. Beifall über Beifall und viel frohe Erwartung für die kommenden Abende. Ernst Krause.

Magdeburger Strauß-Woche

Die Städtischen Bühnen Magdeburg ehren den 70jährigen Meister Strauss mit einer „Richard-Strauß-Woche“. Vom vollständigen „Rosenkavalier“ über die kammermusikalisch farbenprächtige „Ariadne auf Naxos“, die weitoungrechte „Elektra“, bis zu den längsten Einaktern „Daphne“ und „Riedenkopf“, wurde in das Schaffen hineingeleuchtet. Der Magdeburger Generalmusikdirektor Erich Böhlke, Strauß-Krecher und Strauß-Kerner bis ins kleinste technische Detail, leitete die Opernwerke. Seine Darbietungsart und Präsentationskunst, auch im „Tod und Verklärung“ (als Präludium zum Friedenstag ständig dargeboten), haben eigenen Geschmack und sind von Spannungen und Entladungen erfüllt. Als Gäste gab und hörte Maria Callas (Teatro alla Scala) als Sophie und Elli Dietrich (Saarbrücken) als Elektra neben dem ausgesuchten heimischen Ensemble. Generalmusikdirektor Dr. Helmut Drewes (Berlin) leitete gänzlich die Elektra-Aufführung. In einer Morgenrede sprach der Bandesmusikwalter Knobelsdorff über den Meister. Dr. Kurt Vargas.

Wiener „Zaunkönig“ unter Böhm

Wieder der Reichstheaterfestwoche

Am Sonntagabend ist die Reichstheaterfestwoche ausgelungen. Für den plötzlich erkrankten Hans Knappertsbusch dirigierte der Dresdner Operndirektor Dr. Karl Böhm die Aufführung des „Zaunkönig“ in der Staatsoper. Wie schon auf der vorigen Reichstheaterwoche, begleitete der stürmisch beglückte Gast auch jetzt wieder durch den Saal, mit dem er in die längst vertraute Oper hineingeholt. Grobhartig machen die Ensembles zusammen. Und die Siegerungen werden zu hinreißenden Friedensliedern. Orchester und Chor weilen in leuchtender Geschlossenheit. Unter der Regie von Erich v. Wametal lägen sich die Solisten in den weitgepannten Rahmen. Voran der schwedische Tenor Göte Grankvist, dessen herzliches Material die Überzeugung des Abends ist. Was lärmstisch bei ihm noch zeliert wird, entfalten Hilde Zonnefeld als Elisabeth und Paul Schöffler (Dresden) als Wolfram in ebullientem Proll. Der Zaunkönig ist der Bandesmusik Walther Pirota. Tut sie der Venus. Der Applaus ist begeistert. Dr. Siegfried Melchinger,

treibungen ausgestartet, durch die sie der englische Vertreterinpartner auf Kosten Italiens Nutzen anstrebt, während er selbst argwohnisch darüber steht, daß von seinen Freunden im Mittelmeer und Nothen Meer keines in Mitteldienst gestoßen sind. Die italienische Antwort auf seine heimlichen Bedrohungsschläge wird England hoffentlich verhindern können, das Italien einzusperren gewollt zu sein, so in seinem Lebensraum Mittelmeer einzulegen zu lassen.

Zeitung — mittwoch in der Stadt

In den nächsten Tagen — der genaue Termin steht noch nicht fest — werden, zum ersten Male seit ihrem Bestehen, der Zwingergraben und der Zwingermarkt geöffnet. Die Tätigkeiten der Männer in den beiden Waffentheatern dürften eine große Zuschauermenge anlocken. Mit dem Gang befreit ist der gleich Waffentheater, der den Dresdnern vom Palasttheater her bekannt ist. Man wird durch diesen Gang schließen, wie stark der Bezahl an Karren und anderem Schwunggetriebe überhaupt ist. Der Zwingergraben, auf dessen Holzbrücke täglich ungezählte Fußgänger verweilen, um das Spiel der Waffentheater und das beschauliche Dampfseile der Goldfische und Karpfen zu beobachten, entfällt seit vielen Jahren wieder Wasser. Ursprünglich wurden beide Waffentheater zahlreich eingefest. Ein großer Teil der Karpfen ging jedoch dann durch den Wasserwehr ein, die übrigen blieben durch und vermehrten sich sehr beeindruckend. Auch andere Sorten haben in den letzten Jahren eingekommen, so daß der Graben fast überfüllt ist und bringt einer Sichtung bedarf. Vor sieben Jahren fütterte man die Karpfen täglich mit gequirltem Mais, bald aber stellte man fest, daß sie auch ohne dieses die und rund wurden, da sehr viel Mais von „oben“ von der Holzbrücke herabgeworfen wurde. Man kann unter den Karpfen alte Semester beobachten, die ihre 15 Pfund auf dem Rücken haben. Heutzutage liegen die Verhältnisse im Zwingermarkt.

Heutzutage weist der Zwinger noch Goldfische im Wasserbehälter des Rumpelbades auf, aus dem vier im Hof gelegenen Brunnenbecken hatte man es verschiedentlich mit den so dekorativ wirkenden Goldfischen verübt, die Belastigungen der Tiere durch das Publikum, besonders die Jugend, waren aber so stark, daß man von einer weiteren Verwendung absehen mußte.

Größliche Größe im Villnitzer Schlosspark

Ein Rosenfest in Villnitz braucht keinerlei andere Empfehlungen als sommerlicher Weiter, um laufende Freunde einzuladen. So war auch der Einladung des Vereinsvereins Villnitz am Sonntag ein voller Erfolg beschieden. Die verwunschen-schönen, riesigen Baumkulissen um blühende Blumenwälder, weiße Blicke und blonde Weiber, der feingliedrige Schlossbau selbst mit seinen Treppen, Räumen und Grotten sind der rechte Turnierplatz für die von den Menschen geführten besseren Mäzen. Auf dem Grünplan hinter dem Bergpalais führten Gruppen der Gymnasialschule, von Kapellmeister Hans Hartig am Flügel begleitet, am Nachmittag und im nächsten Helle-Dunkel des Abends ihre reizenden Tanzschöpfungen vor. Im Blumenhof des Schlosses konzertierte das Stabsmusikkorps der Bürgerkorpskommandantur Dresden unter Leitung von Stabsmusikmeister Peter Engel. Lieber des Dresdner Holländers unter dem Dirigenten Walter Engel, eine Sammelpolonoise und ein Festzug der Kinder sorgten neben einer Tombola und Wettbewerben für Abwechslung bei diesem fröhlichen Fest im Parke von Villnitz.

Kreuzstraßen-Passage Einfang null frei

Die nach der neuen Wartstraße führende durchgehende Kreuzstraßenpassage ist fertig. Sie ist 20 Meter lang und weist Kreuzgangengänge auf, die auf zwölf aus sandsteinfarbenem Kunstein bestehenden Steleien ruhen. Auch der Fußbodenbelag und die Deckenbelichtung sind eingebaut, nur hier und da wird noch die lezte Hand angelegt. Die Freigabe dieses sehr geselligen Durchbruchs für den öffentlichen Verkehr erfolgt erst Anfang Juli, da nach der Wartstraße zu noch der Fußweg gelegt werden muß. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird die Rückseite des Grundstückes Kreuzstraße 1 durch Abzügen dem übrigen Gebäudekomplex angepaßt. In den Räumen dieser Südostwand werden Schaufenster eingesetzt. Mit der Freigabe der neuen Passage wird ein dringend benötigter Durchgang nach der König-Johann-Straße geschaffen.

Führungen durch die Städtischen Sammlungen

Museum für Tierkunde: Mittwoch, 19 Uhr: Als Vorlage und Vierstoppel in Kleinen (Dr. Kummerlöwe). — Museum für Mineralien: Sonnabend, 11 Uhr: Die Eingeborenen in Deutsch-Südostafrika und Kamerun (Dr. Hirsch). — Historisches Museum: Freitag, 11 Uhr: Römisches und Griechisches (Dr. Ernster). — Nationalmuseum: Dienstag, 15 Uhr: Die Eingeborenen in Afrika (Dr. Voigt). — Gemäldegalerie: Freitag, 15 Uhr: Die Eingeborenen in Afrika (Dr. Voigt). — Gemäldegalerie: Freitag, 15 Uhr: Die Eingeborenen in Afrika (Dr. Voigt).

Mitteilungen der Sächsischen Staatsbibliothek

Opernhaus
Dienstag, den 19. Juni, findet im Rahmen der Richard-Strauß-Tage die Aufführung der Oper „Ariadne auf Naxos“ statt. Musikalische Leitung: Richard Strauss als Gast. Anfang 20 Uhr.
Mittwoch, den 20. Juni, wird die Oper „Der Evangelist“ von R. Lenau mit Ulrich in der Titelpartie, Bader, Christel, Gohl, Helene Jung, Ablermeyer, Tessmer und Ermold gegeben. Musikalische Leitung: Richter. Anfang 20 Uhr.

Chauspielhaus

Dienstag, den 18. Juni, wird das Lustspiel „Ritter“ von Stoyan nach längerer Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Spielleitung: Dr. Karl Hans Böhm. Anfang 20 Uhr.

Erste deutsche Kulturtage im Protektorat

Im Glam-Gallas-Palais in Prag wurde von Reichsprotektor Freiherrn von Neurath die erste deutsche Kulturtage im Protektorat feierlich eröffnet. Der Reichsprotektor würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung der Veranstaltungen der kommenden Woche, die eine Übersicht über die deutschen Kulturliebhaber bringen, um darzutun, daß die deutsche Kultur hier schon immer zu Hause war. Darüber hinaus sollte die Kulturtage zeigen, wie das deutsche Kulturgut auch im neuen Reich gefördert und gepflegt wird. Nach den Anträgen befürworteten der Reichsprotektor und die Ehrengäste die im Glam-Gallas-Palais veranstaltete Ausstellung historischer Dokumente aus Böhmen und Mähren. Am Freitag des Deutschen Tages hielt Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Wölfel den Festvortrag, in dem er in einem kurzen geschäftlichen Rückblick unterstrich, es seien immer glückliche Zeiten für die Länder Böhmen und Mähren und für all ihre Bewohner gewesen, wenn der Strom der deutschen und der böhmischen Gelehrten gleichgerichtet völkerbefriedend dahinflößt.

* * Spielplanänderung im Theater bei Böhl. Am Dienstag, dem 19. Juni, 20.15 Uhr, wird die Walter G. Operette „Schauspieler“ statt „Der Vogelhändler“ aufgeführt.

* * Max Reinhardt übernahm, der seit 1934 als junger Held und Generaltheaterleiter an den Vereinigten Deutschen Städteatern wirkte, wurde vom August 1939 ab an die Sächsische Städteater in Dresden verpflichtet.

Bunte Rampions über dunklem Wasser

Bunte Rampions, gleich Blonden in ihrem saunten Schimmer anzusehen, rote, grüne und blonde Glühlämpchen tauschten wie kleine Feuerleuchten über der Reeling des Schiffes. Viele Menschen, sommerndlich gewandet, bescherten die Blumen des Dampfers. Nicht minder viele umstanden die Anlegestütze, um aufzutanzwinken oderweise die sommerndlichen Seefahrer zu verabschieden. Das war der Rahmen dieser Fahrt der Sächsisch-Schlesischen Dampfschiffahrt-A.G., die einen ihrer Dampfer zur ersten Sommernachtsfahrt harten ließ.

Schon beginnen die mächtigen Schaukeln des Schiffes das Wasser zu schlagen, doch der Baum ausdrückt davonstanz, schon werden die ersten Lachsfächer gezündet und dann spielt die Musik — auch das gehört zu einer sommerndlichen Fahrt — das traditionelle Lied vom Abschiednehmen: „... und du, mein Sohn, bleibst hier!“ Drei große Grapesschen haben gesetzt. Eine Sommernachtsfahrt als Einzelzüge? Wählt es sich zu zweit nicht viel romantischer in den herzenbedeckten Himmel schauen? Will und der Glanz des Landes nicht viel lassier und milber erscheinen, wenn seine Straßen zur Illumination trauriger Zweckamkeit beitragen und Licht und Schatten auf dem Deck des Schiffes in einem den Gedanken solcher Zweckamkeit entgegenkommenden Masse verteilen? Schafft das Haushaus des Wassers, das der Bug des Schiffes stellt, nicht eine ganz andere Atmosphäre. Ist man nicht viel eher geneigt, in malerischer Pose an der Reeling zu stehen, auf den dunklen Strom zu schauen, in dem sich mit altherrenlichem Glanz das Bild der Lampen drückt, die Augen zu den bewaldeten Hängen des Elbtals wandern zu lassen, über dessen dunklem Blau ein silberner Nebel liegt und sich dabei eine großartige Gänsehaut über den Rücken laufen zu lassen? Die Dresdner, die die Blumen der Sommernachtsfahrt gesehen hatten, wußten um die Vorzüglichkeit zu zweit unternommenen Seereise. Ergo: die „Schöbe“, die nach dem Tiefe im Südtielein bleiben müssen, waren mitgekommen. Und das war gut so; denn es waren zwei Kapellen da, die mit ihren Weisen zum Tanz lockten. Und es gab viele tanztüchtige Beine, die hingebungsvoll über die Deckplanken schlurften. „Du hast Glück bei den Frauen, bei mir!“ So schlußt die Geige, als der Dampfer in der Höhe von Pirna wendete und die Uhr des sel amit anzeigt, daß ihnen nur noch eine gute Stunde zugeschlagen war, das Glück zu schmecken.

Wie weit es ihnen gelang? Der Chronist hat von Stund an verbüßten Hauptes in einer dunklen Ecke geschlafen. Erst als die Musik ihren letzten Schlag und eine Plane eine Verbindung zwischen dem fröhlichen Schiff und dem Lande geschlagen, bat er die Augen wieder geöffnet. Und siehe da: es waren der Paare mehr, die an Land freuden, umgauft von dem Schimmer der grünen und roten Glühlämpchen und den mondgläsigsten Rampions, die — fast schien es so — spitzbübisch und vielfach lächelten. C. M. L.

Die täglichen Auffälle

Auf der Wallstraße wurde am Montagvormittag gegen 11 Uhr eine 42jährige Frau, als sie die Fußgänger betrat, von einem Auto getötet. Mit Fußverletzungen an beiden Beinen brachte man sie ins Friedrichsdorfer Krankenhaus.

In der Königsbrücker Straße Ecke Bischofsweg wurde eine 38jährige Fußgängerin heute morgen kurz vor 8 Uhr von einem Motorrad angefahren. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde ins Friedrichsdorfer Krankenhaus eingeliefert.

Vom Sonnenbad zum Einlauf / Aufsponder Bergang in Freital

Die Kriminalpolizei teilt mit:

Am Sonntag, gegen 10 Uhr, wurden auf dem Gelände rund um das Hotel in Freital zwei Spiegelzäune von einem völlig unbekleidten und barfüßigen Mann aus ohne ersichtlichen Grund angegriffen und mit einem starken Spazierstock schwer verlegt, das ihre Überführung in das Krautenthaler Freital erforderlich war. Einige Männer, die aus einem in der Nähe befindlichen Kleintablitz anliegenden Haus eilten, wurden in gleicher Weise angegriffen. Im Bereich der Abwehr- und Selbstverteidigungen gab einer der Kleinklägerinnen auf den Angreifer einige Schüsse ab, worauf dieser die Flucht ergab. Von einem Gefretten der Wehrmacht wurde der Wehrmacht geholt und der Polizei übergeben. Infolge der Schlägereien mußte der Gefangenene in das Krautenthaler Freital eingeliefert werden. Die Ermittlungen sind noch nicht reif zur Abschluß. Es ist anzunehmen, daß der Angreifer in Sinnestörung, hervorgerufen durch übermäßige Sonnen- einwirkung der letzten Tage, gehandelt hat.

Mindestens 21 Schauostensinische verloßt

Seit Februar d. J. wurden — wie wiederholt berichtet worden ist — im Stadtgebiet eine größere Anzahl Schauostäten

Am die Burg Briesnitz / #Bionics im Dienste der Zeitlichkeit

Im Garten des zum größten Teile abgebrochenen Hauses Briesnitz 12, das der Ausbringenstraße zur Meißner Straße gehörte, wurde jetzt eine Abteilung der Siedlung unter der Leitung von Mitarbeiter des Landespflegers für Bodenaltertümer, um wichtige archäologische Fragen lösen zu helfen. Worum geht es bei diesen Untersuchungen?

Mit 999 die Deutschen unter Heinrich I. die Gebiete zwischen Saale und Elbe zurückerobern, wurde nicht nur die Hauptburg in Meißen gegründet, sondern im Elbtale eine Reihe weiterer kleiner Befestigungen, sogenannte Burgruinen errichtet. Eine Urkunde aus dem Jahre 1071 meldet, daß sich

auch in Briesnitz ein solcher Burgruine befand.

befunden hat. Hier war ein wichtiger strategischer Punkt, denn in Briesnitz befand sich die sogenannte Eisernen Kurt, die später auch der „Bischofsweg“ Meissen-Stolpen hieß. Dieser Elbübergang galt es zu schützen. 999 wurde in Meissen das Bistum begründet. Zweifellos haben sich schon Kirchen in dem Sprengel befunden, denn woher hätte man sonst einen Bischof benötigt? Diese Kirchen sind leider bei den Burgruinen entstanden. Also kann man schließen, daß auch in dem Briesnitzer Burgruine eine Kirche vorhanden war, aus der sich später die große Briesnitzer Parochie entwickelte.

Die deutsche Burg wurde, wie Tittmann und Grethel berichten, 1228 von dem Heere Ludwigs des Heiligen von Thüringen erstellt und vollständig zerstört. Nun aber erhebt sich die Frage:

„Wo haben Burg und Kirche gestanden?“

Der Lösung dieser Frage gilt die jetzt begonnene Untersuchung.

Das Gelände an der bezeichneten Stelle ist für die Ansiedlung einer Burg recht günstig. Von hier aus war der Elbübergang leicht zu kontrollieren. Nach dem Vorgraben und nach der Elbe zu waren stellte Abstürze, nach dem Hennogut fiel das Gelände ebenfalls und ist erst später aufgewältigt worden. Das Gebiet erschien keines als ein Berg, so daß der dort ansäßige Bauer in allen alten Urkunden den Namen: „auf Berge“ führte.

Preukser schreibt um das Jahr 1840: „Wallreste des

Burgward Briesnitz will man noch in einem Bauplatz finden, südlich des Dorfes, nahe an der Elbe. Und in einem Aufsatz vom Jahre 1877 heißt es: „Es befindet sich hier noch großer Kellerraum, aus welchem vor etwa dreißig Jahren noch Spuren ehemaliger Einwaltung ausgehoben.“

Nur die Kellerräume sind man beim Bau des Hauses Briesnitz 12 im Jahre 1908. Es war ein in Lehm gemauertes Bauwerk von etwa 8:8 Meter Größe. Ferner darf man eine große Anzahl Skelette, auf die man beim Grundriss stieß. Auch beim Bau des Nachbarhauses, Alt-Briesnitz 14, beschrieb der Verfasser im Jahre 1922 diese verbotene Baulücken, Grablegen, Brandknochen und einige Scherben.

In einem Versuchsbau, der im Garten des ersten Grundstückes niedergebracht wurde, fanden sich wieder zahlreiche Skelette in drei Etagen bis zu einer Tiefe von 2,90 Meter, und ein gläserner Hund brachte beim Schleunenbau neben Skelette

drei Münzen aus Tageslicht.

die aus der Zeit eines dux Henricus von Bayern aus der Mitte des 10. Jahrhunderts stammen.

Rummels begann der Landespfleger für Bodenaltertümer mit planmäßigen Untersuchungen. Zunächst wurde der südliche Wall angelöscht, hinter dem sich in einer dicken Schicht Brandknochen wiederum Skelette fanden. Da Arbeitskräfte in genügender Zahl nicht zur Verfügung standen, wandte sich der Landespfleger für Bodenaltertümer an die Führung der Bionics, die auch in dankenswerter Weise sofort eine Beteiligung zur Hilfeleistung abkommandierte. Ohne diese Hilfe wäre die Untersuchung nicht durchführbar gewesen.

In sorgfamer Arbeit wurde nun Schicht auf Schicht abgehoben, und es wurden etwa

30 Skelette geborgen,

darunter befanden sich auch solche von Frauen und Kindern. Sie kamen in allen Schichten vor, lagen aufnahmlos in westlicher Richtung, den Kopf nach Westen, hatten aber nie irgendwelche Beigaben, die einen Schlüssel aus dem Alter zuließen. Nur einige Scherben kamen mit zum Vortheil, so daß sich ein einwandfreies Bild bis jetzt nicht ergibt und eine klare Antwort auf die oben angedeuteten Fragen nicht vor Abschluß der Arbeiten erzielen kann. F. B.

Dresdner Dom im Spiegel einer Ausstellung

In den formschönen Räumen des Andreas-Gemeindehauses in der Canalettostraße hat der Verein für kirchliche Kunst aus Anlaß der alljährlich dem Abschluß zustrebenden Sicherungsarbeiten an unserem Brauendom eine Ausstellung von etwa 100 Bildern und Fotos eröffnet, die einen ausgezeichneten Querschnitt durch die Geschichte des Bauwerks vermitteln. In einer kleinen Reihe, die vom Domchor unter Carl Schneider stimmungsvoll gehalten wurde und in der Oberlandeskirchenrat Dr. Biebler den Dank des Vereins an alle Mitwirkenden aussprach, hielt Oberbaudirektor Dr. Haber einen kurzen, aber stofflich umfassenden Vortrag über George Bährs Werkstatt, zugleich damit eine Einführung in die Schau gegeben.

Er ging von der für die Bewertung des Künstlers in den Tagen um den Baumeister des Domes charakteristischen Taufe aus, daß man weder ein Bild noch eine Büste von dem Meister bestelle und sich selbst in der Ausstellung „Große Sachsen“ mit einem eigenhändig von Bähr geschaffenen Gründel als Dokument seiner Persönlichkeit behalten müsse. Die Bedeutung des Brauendomes aber steht heute sehr zurück in der Geschichte des evangelischen Kirchenbaus. Die Legende in mancherlei Gestalt habe sich des Werkes und seines Schöpfers bemächtigt, kein Wunder, bei der dramatischen Geschicht der Zeitzeit. Bähr habe zwar Vorläufer im Süden nach einer spätantiken Predigtkirche gesucht, in einem Centralbau in Carlisle bei Ebenstorf, den man im Bilde sieht. Er habe sich zuvor als Meister des Kirchenbaus bewußt in Schulungen an Goschwitz, Hornheim bei Döbeln, Schmöckwitz und in Umgestaltungen Soden gelehrt durch Bähr und seine Schule als Kraftzentrum des evangelischen Kirchenbaus. Unbekanntes sein Reise J. G. Schmidt habe mit der Marienkirche zu Görlitz den Gedanken der Predigtkirche zu klarer und breiter insbesondere Hochschulärmer Form geführt. Der Meister nahm einen Abriß der Geschichte der Kirche, deren manche in wertvollen Originale aus dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt wurden. Daraus sei zu entnehmen, wie Bähr zu immer reicherer Gestalt gekommen sei, teils vielleicht auch durch den Widerstreit seiner Gegner und Freiber. Der Bau war an sich seit 1729 im Gang. Aber erst 1739 offiziell der Meister den vermutlich schon von vornherein gesuchten Stein, die Kuppel aus Stein zu wollen, eine Idee, die bekanntlich sofort Widerstand auslöste, von Bähr aber dann in immer stärkerer Gestalt entwickelt wurde, was dem bereits bestagten Manne, der die Vollendung des Werkes ja nicht erlebt, die letzten Jahre vergrämte. Schon während des Baues traten Risse auf, und oft waren die auständigen Wellen um den Halsrand des Gotikbaus in Görlitz. Von 1824 bis 1832 habe Städtdbaudirektor Dr. Wolf die Sicherung bekleidet und dabei die Kuppel und die Steller vor allem im periodischen Material erneuert. Nach der vollständigen Ausmalung wurde dann der Dom offiziell wieder eröffnet, um wenige Jahre neue Sorge zu bereiten. Prof. Röhl, der im Verbindung mit Architekt Rießling die letzten Sicherungen, über die wir eingehend berichtet haben, schließt, ist der Aufschluß, daß sich Bähr über die statischen Herausbildungen des Werkes nicht im Klaren war. Somit sich in diesem Falle also einmal das Urteil des Volkes als aufrichtig erwiesen hat.

Die Ausstellung zeigt im klar Bilder von den Sicherungsarbeiten durch das Städtische Bauamt und lädt die schweren Verstümmelungen erkennen, die damals im Gestein, vielfach infolge Verwitterung entstanden waren. Das Gegenstück sind die Aufnahmen von den Rissen und Spalten, die man bei den Sicherungsarbeiten seit 1927 entdeckte und die dann zu einer genau zeichnerischen Aufnahme des Behuts mit all seinen Schäden führen; Blätter, die angeheftet sind und allerdings bedenklich stimmen. Denn die Senkung der Steller hatte sich gegenüber der Außenwand so stark durchgesetzt, daß Sprengungen und Verreichungen gefährlicher Art die Folge sein mußten. Dem ginge man nun mit den bekannten Mitteln zu Leibe. Fotos und Kurzrisse zeigen auch dem, der nicht im Bau vertraut ist, wie das gemacht wurde und noch wird. Andere Bilder geben die Gestalt der Kirche im Städtebild und ihr Inneres wieder, weitere die Routen der Bühne. Besonders wertvoll und seltsam sind die Originaleinfüsse des Baumeisters, die zeigen, wie er von der Holzkuppel mit Kupferdach allmählich zum monumentalen Steinbau übergegangen ist. E. F.

5000 fanden neue Arbeitsstätte

Hohstein (Elbschirpe). Mit einer feierlichen Feierstunde beginnt die Betriebskrankenkasse der Landesbaudirektion Dresden das 25jährige Bestehen ihres Gesundheitswesens. Rund 5000 Bieglinge haben im Laufe dieser 25 Jahre nach überstandener Krankheit hier Erholung und Wiederherstellung ihrer Arbeitskräfte gefunden. Die gefundene und landeskundlich bevorzugte Region sind die fürsorgliche Betreuung der Heimleitung haben dazu ihr Bestes beigetragen. Der 25-Jahr-Freier wohnt neben den zur Zeit dort weilenden Bieglingen auch Vertreter der Stadt Dresden und der Stadt Hohstein bei, denen der Vater der Krankenkasse, Hermann Eickel, bezahlte Grüße entbot. Mit Stols konnte er über die legendäre Wirksamkeit berichten. Für die Stadt Dresden sollte Stadtdirektor Dr. Hilscher der Krankenkasse und der Heimleitung Anerkennung und überreichte ein schönes Bild zur weiteren Ausbildung des Heims. Der Vertreter des Reichsverbandes der Betriebskrankenkassen, Reiss, lobte die anerkennenden Worte am Bürgermeister Haumann (Hohstein) betonte die harmonische Zusammenarbeit des Heims mit der Stadtverwaltung.

Ein Kind unserer Zeit

Eine bekannte amerikanische Filmchauspielerin nahm eines Tages ihr leibhaftiges Tochterchen mit in ein Theater, in dem ein Ballett aufgeführt wurde. Das Kind ist in Hollywood geboren und aufgezogen und kannte daher bis dahin nur das Kino. Obwohl verwundert betrachtete es das ungewöhnliche Schauspiel, und plötzlich hörte man es mit Heller Stimme rufen: „Aber Mama, das sind doch keine Bilder, das sieht ja ganz so aus, als wären richtige Menschen auf der Bühne!“

Einbeziehung Wiens ins deutsche Filmtheater

Reichsminister Dr. Goebbels befürwortete eine Reihe von Wiener Theatern, die zum Teil schon umgebaut sind und zum Teil noch umgebaut werden sollen, sowie die Analogien und das Gelände der Wien-Film-Werke im d. S. auf dem Rosenthaler Platz. Er bestimmte, daß diese bringen notwendigen Arbeiten mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden sollen. Durch diese Entscheidung kommt deutlich zum Ausdruck, daß auf dem Gebiete des Filmes die gleiche Dezentralisation angestrebt wird, der das deutsche Theater zum großen Teil seinen hohen Stand verleiht. Dazu kommt, daß seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus auch die Filmwirtschaft einen Anfang genommen hat, wie ihn selbst die führenden Optimalen kaum erwartet hätten. Allein im Altreich besuchten 1937/38 288 Millionen Menschen die deutschen Filmtheater; diese Zahl hat sich im Jahre 1937/38 mit 480 Millionen Besuchern fast verdoppelt. Die Filmaufnahmen betragen 1937/38 180 Mill. RM, 1938/39 aber dürften sie die Höhe von etwa 375 Mill. RM erreichen. Bisher ist es aber nicht möglich gewesen, sämtliche Filme, die in Deutschland abgesetzt werden können, auch tatsächlich in Deutschland herzustellen. Im vergangenen Jahre konnten insgesamt nur 89 Filme gedreht werden. Dessen 89 Filmen stand eine Nachfrage von 160 bis 180 Filmen gegenüber, für die der deutsche Filmmarkt aufschreit. Mit Nachdruck ist behauptet, daß der Bau von Theatern in Berlin und München in Angriff genommen werden. Und jetzt wird auf Grund der Entscheidung des Reichsministers Dr. Goebbels auch in Wien mit größter Beschleunigung der Bau neuer Theaterräume durchgeführt werden. In Wien wird derzeit andere Filme gedreht werden als in Berlin, und dort wieder andere, als in München. Der kulturelle Reichsrat, der aus der Reichsregierung besteht, kommt, wird auch im Film zunehmend zur Gelting gebracht werden. Aber aus der filmischen Nachwuchs und der filmischen Künster überaus wird nicht mehr wie bisher zwangsläufig nach Berlin gedrängt werden müssen. Gleichzeitig für Theater und Film zu tun konnte der Künster bisher nur in Berlin. Mit dem Ausbau von München und Wien wird das nun anders werden. Der theaterstiftende Künster wird in Zukunft auch dort bleiben können, so daß also auch das Theater dieser Künster durch die filmische Entwicklung bereichert wird.

Wiemar-Filmtheater der deutschen Jugend eröffnet

Mit einer feierlichen Kundgebung in der Wiemarhalle wurden die Wiemar-Filmtheater der deutschen Jugend 1938 eröffnet. Zu der ersten der vier bis-

Ser Herr auf Rauschnicken

Roman von Agnes Harder Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 60

(24. Fortsetzung)

„Sagte er nicht Besonderes?“
„Doch. Als alles für das Richtfest besprochen war, wandte er sich noch offiziell an Neubuhr und dankte ihm für seine große geldliche Hilfe.“

„Und?“
„Die und da räusperte sich einer. Da sah er sie um und fragte, ob noch jemand um Wort hätte. Man stellte den jungen Bär an — aber dem schaute denn doch die Traute, und er wagte nicht zu reden. Draußen freilich, als die Wagen vorfuhren, sagte der Bär dann doch noch etwas: Das es leicht sei, Goldkäpfer über einen Schmiedleid zu decken und so. Aber da stand Ihr Mann plötzlich vor ihm und rief ganz laut: Noch ein Wort, das Sie nicht beweisen können, und Sie sind zum leichten Male in dieser Versammlung gewesen! Ich rede für meinen Freund Neubuhr als einen Ehrenmann! — Da haben wir ihm die Hand gegeben, und es soll plötzlich so aus, als ob Dorfjungen Krieg spielen. War aber verlustig ernst. Und gerade, als die Freunde abzogen, nach dem Adler, kam Neubuhr mit dem Kreisleiter, der ihn noch zurückgehalten hatte, die Treppe herunter. Sie sprachen einträchtig; noch, als Neubuhr schon im Wagen saß. Ihr Mann fuhr mit.“

„Ich möchte nach Hause“, sagte Olga. „Ich danke Ihnen, Herr von Stein. Es ist uns nicht gut bekommen, daß unser Horizont sich durch Neubuhr plötzlich erweitert hat. Die Perspektive hat uns verwirrt.“

„Ich sehe es anders: Ein neues Leben neben uns zwängt uns, das eigene zu überprüfen. Ich bin Neubuhr herzlich dankbar.“

Niemand ging darauf ein.
Walter, der gelesen hatte, daß das Gespräch friedlich verlief, war von der Mutter zum Vater gegangen. Als er aufstand, um den Wagen für Olga zu bestellen, hob er ihn hoch und schwante ihn durch die Lust. Der Junge stieß einen Jubelruf aus.

Die Mutter sah sich um. Der Ausdruck einer so erschütternden Särlichkeit stand in ihren Augen, daß Ilse plötzlich ihre Hand ergriff: „Sie kommen bald zu mir!“ Die andere nickte. Sie sprach kein Wort. Sie überließ es ihrem Mann, den Wagen zum Wagen zu führen.

„Eine schöne Frau!“ logte er, als die Dupe zum Abschied lächelte. „Und ein ganzer Kerl, dieser Rafael! Das hat er heute wieder bewiesen.“

„Ja. Ein glückliches Paar ohne innere Konflikte. Was für eine Wohlfahrt für solche Menschen!“

Ilse ließ den Wagen über Moschniken fahren. Als Hotel II. den Schlag öffnete, fragte sie nach ihrem Mann. „Ja; Herr Rafael sei mit dem Herrn zusammen aus der Stadt gekommen und noch da.“

„Auf der Veranda. Soll ich melden?“

Sie verneinte und ging rasch durch die Wohnzimmer. Worauf plötzlich stand sie in der Tür. In ihrem Gesicht leuchteten Freude und Freude. Es war eine neue Ilse, schöner als je. Sie nickte Werner zu: „Tag, Semiflas! Ich lasche meinen Mann. Also, du hast ihn mir hell aus der Kumpenschlacht gebracht? Ich danke dir, Frank!“ Und ehe er recht begriff, hatte sie die Arme um seinen Hals geschlungen und lächelte ihn.

„Nee —“ kommelte er verzweifelt. „Du — du —“
„Ich bin froh auf dir, Frank! Das mußt es dir gleich sagen. Ich konnte nicht warten, bis du nach Hause kamst. Sieu hat alles erzählt. Es lobt sich gar nicht, ein Wort darüber zu verlieren. Wo wir stehen, wir drei, wird sich alles zusammen, was Ehre im Leib hat. Und nun kommen wir gehen nach Hause, den Abendweg. Ich habe den Wagen vorbereitet.“

Werner begleitete sie. Als sie auf dem sanften Hügel standen, wo sich die Wege nach beiden Seiten senkten, lagen ihre Hände wieder ineinander.

Aber, als Werner dann weiterging und die Gläubigen ihm nachhatten, sahen sie sich plötzlich sehr verschworen. Der da gings war ein einsamer Mensch ...“

Dann kam Olga. Gerade recht zu dem trocknen Richtfest, von dem sie freilich nichts wußte. Sie wäre lieber gebüßt und mit den Kindern zum Kartoffelausnehmen gegangen.

Aber Ilse schalt sie feige. Ob sie denn Angst habe vor dem Kreis?

Nein: Angst habe sie vor niemand! Und gleich nahm sie wieder die Haltung an, mit der sie in ihrem Geschäft südwärtige Kunden abwehrte.

Sie sagte nicht, daß sie einem lieber nicht gleich am ersten Tage in die Augen gesehen hätte ... Ihr Gespräch mit der Marionska hatte die ganze Zeit über wie ein goldener Ball auf dem Springbrunnen ihrer Gedanken gespielt. Wie gut, daß Kalifornien weit war! Sie hatte eine gebrauchte Verbindungskanzlei bekommen. Offenbar ging Vella ein einsames Leben an. Sie würde sie gewiß nicht hören. Wenn sie nur die ganze unangenehme Sache vergessen könnte! —

„Du siehst natürlich dein Reisefeld an, Olga! Wir sind ja auf dem Festplatz. Wenn wir nochmal noch ein Ständchen in den Adler gehen, legen wir vielleicht die Jacken ab — das ist alles.“

So fuhren sie. Die Kinder standen am Wagen. „Grüß Onkel Werner, Mutter!“

„Hella genießt in vollen Zügen ihre erste Passion. Semiflas hat sie verzaubert.“

„Das geht auch andern so.“ Franks Stimme klang einsach bestätigend.

Olga hatte bereits bei der Begrüßung gesehen, daß zwischen den Cheleuten alles in Ordnung war ...

Als man am Pauplah vorsah, war das Gedränge schon groß. Um das kleine Podium, neben dem ein Rahmen stand, gliederten sich die Bauarbeiter, vor denen die offizielle Ausstellung genommen hatte. In weiterem Kreis die Zuschauer, zu denen ein großer Teil der Bürger gehörte. Unter ihnen die Güteküche, die nacheinander vorfuhrten, und die heute offenbar nicht das Bedürfnis hatten, zusammenzuhalten.

Man grüßte sich aus der Ferne, nickte sich zu und wartete auf den Landrat. Neubuhr schenkte sich ja gedrückt zu haben? Flüsterte man.

„Hella ruhig kommen können! Die Bär hat ihren Sohn auf alle Fälle nach Königslöberg geschickt.“

Da löste sich das Rätsel. Vom Landratsamt her kam eine Gruppe von Herren, einige in Uniform. Provinzial Landrat und Kreisleiter: Neubuhr. Der Bürgermeister und ein paar Stadtbeamte beschlossen den kleinen Zug. Ein „Ah!“ ging durch die Versammlung.

Auf ein Zeichen trat der Maurerpolier vor und sagte seinen Spruch.

Dann nahm der Landrat das Wort. Er sprach zur Jugend, der dieses Haus gehörte. Er sprach vom Sport, von der Gefundheit des Leibes, in dem eine gesunde Seele wohnen sollte. Ein gesunder Mensch, der mit Klaren, reinem Auge auf seine Mitmenschen läche. Die Bühne verlangte solche Gedanken, aufrechte Menschen. Doch ihnen die Arbeit in diesem Dienst verhülle, den Staub des Alltags abschütteln, das verdeckten sie mit anderem der großmütigen Spende des Mannes, der hier neben ihm steht, und dem er öffentlich keine Erkenntnis ausdrückte. Es folgten die Schlussworte und das Jubelnd ausgetragene „Sieg Heil!“ ...

Der Kreisleiter schüttelte als erster Neubuhr die Hand. Dann umbrangte ihn die Menge. Er war der allgemeine Günstling — er konnte sich nicht retten.

„Und mein Sohn muhte in Geschäften nach Königslöberg, sagte die Bär atemlos, als sie sich zu ihm durchgedämpft hatte. Wie wird er bedauern, diese Stunde nicht erlebt zu haben!“

„... wie bedauerte ich es!“ Er führte ihren Handkuss, über dem sah er noch hilfesuchend nach Frank um.

„Da bin ich alter Jung! Ich denke, wir kommen jetzt durch. Kleine Damen sind vorgegangen in den Adler. Sie wollen die Göte hier zu öffentlich. Sie lassen die Göte wünschen!“

„Gre ich mich nicht! War das wirklich Frau von Name?“

„Nichts gelebt gestern angekommen — nur, um hier —“

„Bitte, Frank, höne mich! Ich komme mir vor; wie ein gelöschter Esel. Ich wollte sofort nach Hause fahren. Aber nun möchte ich doch erst deine Schwägerin begrüßen.“

Im „Adler“ standen schon die Kaffeetische abgedeckt. Aber niemand sah sie. Alles redete durcheinander. Neben hatte es genug, daß alles dummer Blasen gewesen sei! Es sei eben zu sehr gewesen; da können solche Dinge auf — gerade wie Madenetteder.“

Wie Frau Rafael strahlte —! Aber hatte sie denn ihr Spiegelbild neben sich? Diese Schönheit! Das war ja ihre Zwillingsschwester — diese Frau, die nach dem Schiffbruch an Land gewommen war ... Wie hieß sie doch gleich? Frau von Bär würde es wissen!

Da stand sie schon bei ihr und schüttelte ihr die Hand: „Liebe Frau von Name!“ Wie schön, daß Sie wieder einmal an den Osten denken! Und an einem solchen Tag! Ihre Schwester muß ihn ja wie einen eigenen Ehrentag feiern — so bestreutet, wie sie mit Herrn Neubuhr ist ... Aber da kommen die Herren! Ich will die Gelehrtenbrüder nicht hören.“

Sie hatten an einem der Tische Platz genommen, und Frank hatte noch Stühle dageweholt. Aber ein rechtes Gejörd wollte nicht aufkommen.

„Es war ein Kommen und Gehen, ein Händeschütteln und etwel Genugtuung.“

„Befindet du dich noch auf das Pferderennen, Werner? Wie du da von Tisch zu Tisch gingst, um dich vorzustellen? Heute macht man dir Gegenbeschluß.“

„Das zwischen liegt die wilde See der öffentlichen Meinung.“

„Die man nicht unterschätzen soll“, sagte Stein ernst.

„Ein gewiss Anrecht haben unsere Mitmenschen an uns.“

„In diesem Augenblick erinnern die Klänge eines Walzers.“

Die Tanzwut ist eine Seuche! Die Wagen sind vorverfahren.“

„Einen einzigen Walzer, Frank! Wir haben so lange nicht zusammen getanzt.“

„Wir auch nicht“, sagte Stein leise. „Wenn du erlaubst, Erika —?“

Neubuhr und Olga sahen sich an und lächelten. Dann trug der Kindermutter sie fort, hielt sie, entzückte sie. Sie ließ sich führen und stieß doch selbst. In dieser Art, mitzugehen und doch für sich zu bleiben, lag das ganze Geheimnis ihrer Persönlichkeit.

Es verwirrte und beglückte ihn ...

„Sieht du Neubuhr und Olga, Ilse?“

„Ich sehe.“

„Denkt du dir etwas?“

„Gar nichts. Und ich verbiete auch dir, etwas zu denken — oder gar so zu tun, als ob du dir etwas dächtest ... So, und nun ist Schluss! Händeklatschen gilt nicht. Wir fahren, und Werner nehmen wir mit!“

Sie dachten sich also nichts. Aber sie waren zusammen, so oft sie konnten.

Der Herbst war so unbeschreiblich schön. Er hatte ganz unheimliche Farben. Seine Sonne hatte die Blut verloren und die Wärme behalten, und seine Sterne, die der Jupiter anführte, als schwänge er eine Fackel, versprachen einen ganzen Sommer von Glückseligkeit, wenn sie den Menschen geradewegs in den Schoß stießen; denn keiner konnte sich auf so viele Sternschuppen befreien.

„Wo ist Herr Neubuhr?“ fragte Wossidlow fröhlich.

„Dort.“

„Wo wieder?“ Er sollte ganz dort hofßen, bis die Sache im reinen ist. Ich bin gerne bereit, meinen Vortrag am Telephon zu halten.“

„Um's Himmels willen, Wossidlow! Schweigen Sie! Keine Andeutungen — ich bitte Sie! Sie könnten alles verraten ... Am liebsten auch nicht denken — nein, auch nicht denken! Es wäre zu töhn.“

(Schluß folgt.)

Wetternachrichten vom 12. Juni

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterbericht für Dienstag
Geduldet, vorwiegend klarer Himmel; bei mäßigen Winden undurchsichtige Sicht. Nach einigem Teile gewitterte Städte. Temperaturunterschiede zwischen 15 und 20 Grad, meist bei westlichen Gebieten um 5 Grad.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Stadt	Wärme	Regen	Gew.	Wind	Wasser-	Gew.		
El. Stadt	+ 20	- 25	- 5	- 25	+ 20	- 11	- 10	124
El. Stadt	+ 24	- 28	- 3	- 28	+ 20	- 14	- 10	123

Stadttemperatur am 12. Juni + 19,4°C.
Stadttemperaturbericht für 12. Juni: Wetter - 12, Zeitgen - 23

Pelz - Aufbewahrung - Reparatur

Rufen Sie 27852

Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

Selbst-Rollo

Direkt vom Hersteller
abwaschbar, verschied. Farben,
z.B. 95/50 150 cm

Mod. Gardinen- u. Dekorationstoffe
Gardinenblätter und Zugstangen

Rollohaus Heckel

Esterbahnhofstr. 10, Ruf 2304

Bauernhäus'l

Pöttsches-Wehlen
Täglich nachmittags und abends
Musik und Tanz

Zum Großesinnsmeden

Festtagen feiern! Wohlfahrt und Wohlstand
Gespielt verblüffend. Bis 20 Uhr 1. 2. 2000.
Der Begründer Gustav Löffelholz, Kurs 621

Einheitändig mit Gewitterstädten

Die gestern noch über Deutschland gelegene gemäßigte Warmluft ist bereits bis zur Linie Röbel-Dresden von thürischer Meereströmung verbrängt worden, so daß in der westlichen Zone leicht aufgelöste Bewölkung vorherrscht. Der mit der Säuleluft folgende Druckanstieg setzt eine vorübergehende Verbesserung ein, während sie das über Südschweden befindliche Tief ostwärts verlagern wird.

Die gestrige Wetterberichtsstellung ist daher bestätigt.

<div data-bbox="388 876

Wirtschafts- und Börsenteil

Montag, 12. Juni 1939

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 210 Seite 5

Frühesten Einlösungstermine von Steuergutscheinen I und II

Der Reichsfinanzminister hat weitere Ausführungsanordnungen für das Steuergutscheinverfahren getroffen. Es kommt vor, daß ein Steuergutscheininhaber seine Reisen oder sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer an einen anderen Steuergutscheininhaber zu bezahlen hat, z. B. eine Stelle des Reiches an einem städtischen Versorgungsbetrieb. Es kommt auch vor, daß Gläubiger und Schulden die gleiche Rechtspersönlichkeit sind. In diesen Fällen, in denen bei einer Verteilung über Vertrag beide Parteien Steuergutscheininhaber sind, ist das Steuergutscheinverfahren nicht anzuwenden, sondern Bezahlung in voller Höhe zu leisten.

In einem weiteren Erlass läßt der Reichsfinanzminister die Ermittlungen des früheren Einlösungstermins der Steuergutscheine. Danach ist bei allen Steuergutscheinen I, die im Mai ausgegeben wurden, als Monat, von dem ab sie einlösbar sind, der Dezember 1939 einzulegen, bei dem im Juni ausgegebenen Steuergutscheinen II, die im Mai ausgegeben wurden ist der Juli 1940 einzutragen, bei dem im Juni ausgegebenen der Juli 1942.

Es ist unzulässig, auf ausgefertigten Steuergutscheinen Verpflichtungen vorzunehmen. Wenn unrichtige Monate angegeben sind, erfolgt vielmehr Rücknahme der Steuergutscheine und Übergabe neuer Steuergutscheine mit der richtigen Monatsbezeichnung. Als für einen Auftrag ein Rechnungsbetrag zu bezahlen, der ferner als 500 RM. ist, so sind keine Steuergutscheine in Zahlung zu geben. Sind mehrere Zahlungen an den gleichen Unternehmer zu leisten, so findet die Frage, ob Steuergutscheine in Zahlung gegeben sind, die an dem gleichen Tage zu zahlenden Rechnungsbeträge zusammenzurechnen.

Deutsche Tabake weltweit

Badischer Tabak bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt. Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen. 33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet: Badischer Tabak als bestes Zigaretten der Gefämaufstellung mit einer Preismünze des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und einem Ehrenkreis des Reichsverbandes Deutscher Tabakpflanzer e. V., saarländischer Tabak als zweitbestes Zigaretten der Gefämaufstellung mit einer bronzenen Preismünze des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und saarländischer Tabak als zweitbestes Schnidegut der Gefämaufstellung mit einer bronzenen Preismünze des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Berater der Textilwirtschaft

"Betriebswirtschaftliches Institut" in Dresden gegründet

Die mit der Preisprüfung und Preisförderung beauftragten Behörden haben bei ihren Arbeiten in zunehmendem Maße das Erfordernis der Einführung einer zuverlässigen und klaren Kostenrechnung in der Industrie festgestellt.

Im Würdigung dieser Tatsache wurde mit dem Sie in Dresden das "Betriebswirtschaftliche Institut" gegründet. Zum Direktor des Instituts wurde der in der Textilindustrie und der Textilpresse bekannte Student Dr. Eignerberg, bisher Dozent für Betriebswirtschaftslehre an der Höheren Fachschule für Textilindustrie, Blaustein-Schiffbach, bestellt. Das Arbeitsgebiet des "Betriebswirtschaftlichen Instituts" umfaßt die gesamte deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Aufgaben des Instituts erfreuen sich auf Beratungen und Gutachten sowie Arbeitsausführungen auf den Gebieten der wirtschaftlichen und technischen Betriebsorganisation und des kaufmännischen und betrieblichen Rechnungswesens sowie auf Beratungen in Fragen der Wirtschaftsregelung einschließlich des geltenden Preisrechts.

Hauptversammlungen

Reichsrechts-Wipine Montangesellschaft Wien

Ramenübernahme und Eigentumsvorlegung beobachtet. In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurde u. a. beschlossen, den Firmenwert laut in Wipine Montan Aktiengesellschaft Hermann Göting zu ändern und den Sitz der Gesellschaft von Wien nach Linz an der Donau zu versetzen.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden gewählt: Staatssekretär Paul Römer, Berlin, Staatssekretär Wilhelm Rosler, Berlin, Staatssekretär Dr. Hansfeld, Berlin, Unterstaatssekretär Dr. von Hammel, Berlin, Ministerialdirigent Weiß, Berlin, Präsident Hans Schröder, Berlin, Generaldirektor Oskar Böhnen, Berlin, Ministerpräsident Adolf Hitler, München, Gauleiter Siegfried Heberleiter, Graz. — Die Mitglieder des Vorstandes sind in Aussicht genommen: Paul Weiger, Berlin, und Dr. Hugo Gans, Mainz, Berlin.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Trapp & Küng AG, Dresden

Wie wir hören, hat so das ablaufende Geschäftsjahr gut entwölft. Die Umsätze erzielen eine erneute Steigerung. Bei weiterer Erhaltung der inneren Position des Unternehmens wird diese Fazilität photographischer Papiere der Hauptveranstaltung wieder eine Dividende von 6% in Vorstand bringen. Die Aktienmehrheit befindet sich im Besitz der Wilmot AG, Dresden.

Günther & Salzer, Malzwarenabteilung AG, Chemnitz

Um ein Bild auf die Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen, insbesondere in Amerika, entgegenstellen, stellt es die Vermölung der beiden, um maßgeblich an der Deutschen Spinnereimühlen AG in Düsseldorf zu beteiligen, die über größte Exportmöglichkeiten verfügt. Es wurde mit dieser Firma ein Übereinkommen abgeschlossen, der eine weitgehende Zusammenarbeit beider Firmen ermöglicht. Die Zusammenführung läuft gemäßiger Weise und der Rückbau wird gewisser Teile des Fabrikationsprogramms bald bereitstehen.

Einfachste Vorzüglichkeiten und unterordentliche Errungenschaften wird ein Umsatz von 10.177 (10.875) Mill. RM. ausmachen. Auf der anderen Seite erforderten Vorräte und Gehälter 7.849 (7.841), soziale Abgaben 0.618 (0.688). Abschreibungen auf Anlagen 0.287 (0.276), Steuern von Einkommen und Vermögen 0.808 (0.858), andererlei Aufwendungen 0.264 (0.210) Mill. Reichsmark. Es erfolgt eine Rücknahme der Steuergutscheine und Übergabe neuer Steuergutscheine mit der richtigen Monatsbezeichnung. Als für einen Auftrag ein Rechnungsbetrag zu bezahlen, der ferner als 500 RM. ist, so sind keine Steuergutscheine in Zahlung zu geben. Sind mehrere Zahlungen an den gleichen Unternehmer zu leisten, so findet die Frage, ob Steuergutscheine in Zahlung gegeben sind, die an dem gleichen Tage zu zahlenden Rechnungsbeträge zusammenzurechnen.

Es ist unzulässig, auf ausgefertigten Steuergutscheinen Verpflichtungen vorzunehmen. Wenn unrichtige Monate angegeben sind, erfolgt vielmehr Rücknahme der Steuergutscheine und Übergabe neuer Steuergutscheine mit der richtigen Monatsbezeichnung. Als für einen Auftrag ein Rechnungsbetrag zu bezahlen, der ferner als 500 RM. ist, so sind keine Steuergutscheine in Zahlung zu geben. Sind mehrere Zahlungen an den gleichen Unternehmer zu leisten, so findet die Frage, ob Steuergutscheine in Zahlung gegeben sind, die an dem gleichen Tage zu zahlenden Rechnungsbeträge zusammenzurechnen.

Deutsche Tabake weltweit

Badischer Tabak bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben vorgelegt.

Zwei Richtergruppen für Zigaretten und eine Richtergruppe für Schnidegut bewerteten die Proben, die aus den Ernten 1938 kamen.

33 Muster aus dem Erntejahr 1937 wurden zurückgewiesen.

Als Reichssieger wurden ausgezeichnet:

Badischer Tabak als bestes Zigaretten

Entsprechend der Bedeutung des Tabakanbaus in Deutschland wurde auf der 5. Reichsbahndausstellung in Leipzig eine Tabakforschung errichtet und zugleich ein Preiskonkurrenz- und deutscher Rohtabak durchgeführt. Die Bundesverbände Baden, Saarpfalz, Württemberg, Franken, Hessen, Rheinland, Mitteldeutschland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen hatten dem Preisgericht insgesamt 768 Tabakproben v

Aktien etwas schwächer

Berliner Börse vom 12. Juni

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche in einer etwas schwächeren Haltung. Das lag im wesentlichen daran, daß die Räuber zweiter Hand heute fehlten und der Handel, der noch am Freitag und insbesondere am Sonnabend der Vorwoche einige Anhäufungen vorgenommen hatte, nunmehr zu Gewinnminnahmen führte. Der Gewinnabzug blieb aber wieder sehr klein, so daß auch oft Rückgänge die Kurzgestaltung beeinflußten.

Von Montanwerten ermäßigten sich Verkäufer einzelne Stahlwerke um 0,5 %, von Oelwerten Deutsche Erdöl, die als einziges Papier an diesem Markt zur Notiz kamen, um 1,125 %. In der chemischen Gruppe erzielten von Heden bei kleinstem Bedarf (2000 RM), der nicht logisch zu befriedigen war, einen Gewinn von 8,5 %. Farben ermäßigten sich um 0,25 %. Von Elektrizitätswerten sind Vicht-Kraft (-1 %) zu erwähnen.

Bei den Verfassungswerten zogen Befolia um 5 % an. Im übrigen fielen mit größeren Abweichungen gegen den Sonnabendstschluß auf Holzmann mit -1,075, Hemberg mit 1,125 und die ausschließlich Dividende gehandelten AG für Verkehr mit circa 1 %. während Allg. Post sowie Deutsche Linol je 1,25 % höher angekündigt wurden.

Im variablen Rentenverkehr stellten sich Reichsbahnbesitz auf unverändert 132,20, die Gemeindeumschuldungsbanknote auf 98,65 (-5 Pf.), für Steuergutscheine I hörte man einen Kurs von 108,5 (102,90).

Berliner Schluß- und Nachbörsen

Im Börsenverlauf traten an den Aktienmärkten auf Glatstellungen weitere Kurzverluste ein, während Besserungen nur vereinzelt beobachtet werden konnten. Farben schwächten sich auf 151 ab, ferner Rücken Buderus 1,5, Papag 0,87 und Nordloge 1,25 % ein. Am leichtesten angeschlagen waren ferner Akkumulatoren rückläufig. Höher lagen alle Genusscheine mit +1 %. Die Reichsbahnbescheinige notierte im Verlaufe 132,10.

Am Ressortenmarkt waren verschiedentlich Kennzeichen einer regeren Geschäftstätigkeit vorhanden. Ausnahmsweise veränderten sich Pfandbriefe und Kommunalobligationen nicht. Von Industrieobligationen waren die Mengen getellt. Wöh-

rend 4,5 %-ige Harpener 0,5 gewannen, gaben Gardinenbonds 0,12 her. Minieisenschaffeuergutscheine blieben unverändert. Rö-Steuergutscheine II Juni stiegen um 0,45 % auf 98,10, das. Juli kamen 2,5 Pf. höher mit 98,05 zur Notiz. Steuergutscheine I hörte man mit unverändert 102,90.

Am Börsenschluß leichten sich vereinzelt Erhöhungen durch, so in Hemberg mit +0,925, Wasser Gesellschaften und Eletro. Lieferung mit +1, während HGO 0,125 verloren. Das Gesicht war wenig umfangreich. Die Reichsbahnbescheinige stieg im Verlauf auf 132,20. Rostbörse blieb es ruhig.

Die zu Einheitskurzen gehandelten Banknoten veränderten sich kaum. Bei den Hypothekenbanken gaben Bayrische Hypo. eben um 0,5 % nach. Am Markt der Kolonialmerkte verloren Doag 1 %. Bei den Industriepapieren stiegen Kruszwit Tegel, Bachmann & Ladewig um je 2,5 %, außerdem Historiawerte um 2,75 %. Andererseits gaben König Braunkohle um 2,75 und Kronprinz Metall um 5 % nach, beide allerdings noch Unterdrückung.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungsbanknotes

* Berlin, 12. Juni. Steuergutscheine III/II am 11. Dezember 1937: 83,5. 4,5 %ige Gemeinde-Umschuldungsbanknote 98,275 bis 94,025. Rö-Steuergutscheine II 98,1.

Am Markt der unsortierten Wertie war die Tentens Bill. Es notierten: Adler. Renten etwa 120, Albrecht Reiter etwa 48, Bank für Landwirtschaft etwa 100, Dt. Goldolin etwa 190, Dt. Grammophon etwa 8 RM je Süd, Dt. Petroleum etwa 90, Hoyer Blech eine 125, Nord Motor etwa 78, Oldenau Br. eine 18, Gummi Elbe etwa 120, Ölperer Ros. eine 120, Rauchfahrt etwa 112, Witz & Geist 103,35 bis 104,75, Riederhof. Betrieb 88,25 bis 84,75, Rö-Bill. Werk etwa 180, Olfabrik-Bil. etwa 120, Schleimbambel 95,75 bis 93,25, Schwerdtiger 69,62 bis 64,12, Steinerts Oberwerke etwa 188, Ufa-Milch etwa 77, Uer. Komitat etwa 97, Witz & Geist, etwa 114, Burda Gall 78,75 bis 80,5, 4,5 %ige Reichsb.-Kunstst. 102,4 %ige Gemeindeumschuldungsbanknote 98,275 bis 94,025, 4,5 %ige Dt. Rentenb. Kgl. 80,92, 4,5 %ige Siemens-Ges. Siemens-Ges. 88 96,75, Rö-Steuergutscheine II 98,1.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 12. Juni

Die Börse eröffnete die Woche in freundlicher Haltung. Im Verlaufe

wurde die Stimmung unbeständig. In verschiedenen Aktienmarken ergaben sich größere Schwüle.

Der Rentenmarkt lag still, besonders in Pfandbriefen, die zu leichten Kurien gesunken waren. Auch in Städteanleihen war kein größeres Geschäft zu melden. Dresdner von 1928 stiegen um 0,125 % ein. Städteanleihen ebenfalls stiegen um 0,125 % feher.

Zum Aktienmarkt besserten von Tegel-aktien Dresdner Gardinen, Bachmann & Ladewig sowie Gottlandische Spulen je 1,5 %, Thüringer Wolle 1,5, Industrie Blauen 2,875 % auf. Von Immobilienaktien stiegen Dresdner Bauunternehmung 1,75 %. Unter Brauereiaktien stiegen Hirschberger Export 1,5 % feher, bagaged geben von Papierstoffen Chromo Major 1 %. Vereinigte Strohölzle 1,5 und Veniger nach gestrichen 2,5 % her. Unter feramischen Aktien agieren Marienbergser Wollseif 1 % an. Unter Maschinen- und Metallaktien erhöhten sich Union Radebeul um 1,25, Deutscher Eisenhandel bei höheren Umhöfen um 1,875 %. Im Verlaufe notierten Riedel und Bibliographisches Institut je +1 %. Gebrüder Hörmann +1,5, Böth Iron +1,25 %, Chemische Henden nach gestrichen +2,5 %, Mimosa 1,25 %.

Freiverkehrskurse vom 12. Juni

Dresdner Walzjahr 82,5, Däninger-Welt 101, Bernhard Götz 108, Germania-Maschinen 75, Görl. Metall-Gmf. Ges. 115,5, Hartmann Misch. 5, Überläufer Rüderstift 40, Paradiesbrot 70, Steiner 109, Venera Maschinen 111,75, Otto Stumpf 118, Weidner Guie 106,5.

Im Telefonverkehr vom 12. Juni wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 100 G, 100,5 Br. Deutsche Werkstätten 100, Hartwig & Vogel 100, Kunzbrud. Riesebreite 70, Julius Kämpfer 88,5, Görl. Gußstahl Döbeln 278.

Telefonverkehr vom 12. Juni

Der Vorbericht der Hauptvereinigung der Deutschen Süderwirtschaft soll mit Wirkung vom 8. Juni die 14. Süderwälderfreigabe in Höhe von 5 % der Jahresfreigaben 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Juli/August 1939. Die Süderwälderfreigabe beträgt nunmehr 70 % ausließlich der unverkaufen Reise aus den Jahresfreigaben 1937/38.

Süderwälderfreigabe

Der Vorbericht der Hauptvereinigung der Deutschen Süderwirtschaft soll mit Wirkung vom 8. Juni die 14. Süderwälderfreigabe in Höhe von 5 % der Jahresfreigaben 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Juli/August 1939. Die Süderwälderfreigabe beträgt nunmehr 70 % ausließlich der unverkaufen Reise aus den Jahresfreigaben 1937/38.

Wieder aufbau-Zuschläge

Der Süderwälderfinanzminister Brünings stellt Sollterminträgerungen für eine Saison in Aussicht, die in der Saisonzeit nicht erzielt werden. Für Zugzertifikate würden jedoch, um den Sollaufwand wettzumachen, die Sätze erhöht werden.

Amtlich notierte Devisenkurse

	in Berlin		12. 6.		10. 6.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Aegypten	Egypt, P.M.	11,98	11,98	11,98	11,98	11,98
Argentinien	Pap.-Peso	0,575	0,575	0,575	0,575	0,575
Australien						
Sydney	I. Austral. Pfld.	8,821	8,848	8,838	8,854	
Bogong	100 Beige	45,60	45,48	45,40	45,42	
Murrumbidgee	1 Milliar.	0,134	0,138	0,134	0,138	
West-Indien						
Bomb.-Kalk.	100 Rupien	87,01	87,18	88,83	87,11	
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,052	3,047	3,052	
Dänemark	100 Kronen	92,07	92,17	92,07	92,17	
Dänemark	100 Gulden	47,90	47,70	47,70	47,70	
England	1 Pfund	52,00	51,89	51,88	51,88	
England	100 sterl. Kr.	68,18	68,27	68,18	68,27	
Finland	100 Mark	5,14	5,15	5,14	5,15	
Frankreich	100 Francs	8,588	8,612	8,588	8,612	
Griechenland	1 Drachm	2,352	2,357	2,358	2,357	
Holland	100 Guilden	12,52	12,59	12,47	12,51	
Iran (Teheran)	100 Rials	14,49	14,51	14,50	14,51	
Island	100 Kr.	42,80	42,88	42,82	42,81	
Italien	100 Lire	12,00	12,00	12,00	12,00	
Japan	1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682	
Jugoslawien	100 Dinar	2,488	2,492	2,488	2,488	
Ikan. Dolt.	100 Dols.	48,75	48,85	48,73	48,85	
Lettland	100 Lats	42,84	42,92	41,94	42,02	
Litauen	100 litas	10,80	10,80	10,80	10,80	
Luxemburg	100 lux. Fr.	10,80	10,80	10,80	10,80	
Niederlande	100 Gulden	8,876	8,884	8,881	8,881	
Norwegen	100 Kronen	58,59	58,71	58,62	58,74	
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10	
Portugal	100 Escudo	10,65	10,65	10,65	10,65	
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	
Schweden	100 Kronen	80,04	80,16	80,07	80,19	
Schweiz	100 Franken	58,12	58,24	58,14	58,26	
Slowakei	100 Kronen	8,521	8,539	8,521	8,539	
Sowjetunion	100 Rubel	11,54	11,57	11,53	11,57	
Türkei	1 Türk. Pfld.	1,978	1,982	1,978	1,982	
Ungarn	100 Pengo	0,879	0,881	0,878	0,881	
Uruguay	1 Goldpeso	2,483	2,485	2,482	2,483	
V.S. Amerika 1 Dollar						

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Periode	I. Augs. 31. 3. 1940		II. Augs. 15. 4. 1940	
	12. 6.	10. 6.	12. 6.	10. 6.
Q	B	B	G	B
1938	—	—	—	—
1940	100,0	100,75	100,0	100,75
1941	100,0	100,75	—	—
1942	99,97	100,62	99,87	100,62
1943	99,5	100,25	—	—
1944	99,0	99,75	—	—
1945	99,0	99,75	99,12	99,87
1946	99,0	99,75	99,12	99,87
1947	—	—	—	—
1948	99,0	99,75	99,0	